

Deutsche Wacht

erschiet jeden Donnerstag und Sonntag morgens und kostet für C.M. mit Zustellung in's Haus monatlich fl. — 55, vierteljährig fl. 1.50, halbjährig fl. 3.—, ganzjährig fl. 6.—. Mit Beförderung vierteljährig fl. 1.00, halbjährig fl. 2.20, ganzjährig fl. 4.40. Die einzelne Nummer 7 kr. Anzettel nach Tarif; bei öfteren Wiederholungen entsprechender Rabatt. Auswärts nehmen Anzettel für unser Blatt alle bedeutsamen Anzeigen-Expositionen des In- und Auslandes an. Redaction und Administration Hauptplatz 104. Ezechianen des Redacteurs täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, von 11—12 Uhr Vor- und 3—4 Uhr Nachmittags. — Reclamationen portofrei. — Manuskripte werden nicht zurückgegeben. — Einnahme Zulieferungen nicht berücksichtigt.

Nr. 28.

Gilli, Sonntag den 7. April 1889.

XIV. Jahrgang.

Sam, 6 April.

Der Eindruck, welchen die Rede Dumreicher's allenthalben hervorgebracht hat, läßt sich nicht schildern. In den Kreisen der Regierung hat sie geradezu confoniert, denn man vermag es nicht zu leugnen, daß der Abgeordnete der künftigen Handelskammer Beschwerden vorgebracht und Zustände enthüllt hat, welche an maßgebender Stelle — nicht etwa im Interesse einer Partei, sondern im Interesse des Reiches — nicht unbeachtet bleiben dürfen. Die altösterreichische Partei ist zwar allerdings in der Opposition und der unmittelbaren Einflußnahme auf die Verwaltung des Staates entrückt. Aber mehrjährige Beobachtungen haben uns belehrt, daß von dem, was auf den Bänken der Opposition gesprochen wird, kein Wort, keine Silbe verloren geht, und wenn vor nicht langer Zeit ein tschechischer Minister veranlaßt wurde, sein Amt niederzulegen und fürderhin ein portfeuilleloses Ministerdasein zu führen, so war dies — alle Welt weiß es ja — die Wirkung der von dem Abgeordneten unseres Bezirkes, Herrn Dr. Foregger, gegen die Amtsführung jenes Ministers erhobenen Klagen. Eben deshalb sind wir aber der Ueberzeugung, daß auch die durchschlagende Rede Dumreicher's einen Erfolg in unserem Sinne bringen werde, denn was gegen die Ausführungen des deutschen Reichsboten von slavisch-nationaler und von officiöser Seite auch immer vorgebracht wurde und wird, klingt wie in der Oper ein maffer Chor nach einer phänomenalen Sololeistung. Soviel es auch versucht wurde, es ist nicht gelungen, auch nur das kleinste Steinchen herauszubringen, geschweige denn das ganze Gebäude der Anklage auch nur im Geringsten zu erschüttern.

Daß die officiellen Kreise über die Rede Dumreicher's confoniert sind, zeigt sich am besten in der ganz unqualificirbaren Haltung der officiösen Blätter. Man ist von unseren Officiösen gewohnt ein gehöriges Maß von Entstellungen zu gewöhnt, sobald es sich darum handelt, der Opposition eines am Zeuge zu sitzen; die Mittel aber, welche die Solbschreiber der Regierung gegen jene Rede anwenden, übersteigen die Grenze, welche sonst selbst diese Federn einzuhalten pflegen. Nicht nur, daß in der betreffenden, vom officiösen Preshbureau an die Provinzblätter verschickten Auflage einige Behauptungen des Unterrichtsministers abermals vorgebracht werden, welche Dumreicher nach der Rede des Unterrichtsministers sofort, in derselben Sitzung, thatsächlich berichtigt hatte, werden sogar einige Dementis, welche der Unterrichtsminister gewissen Aeußerungen von Abgeordneten der Regierungspartei entgegengeleitet hatte, in solcher Weise angeführt, daß jeder Leser meinen muß, es handle sich da um die Widerlegung von Behauptungen des Abgeordneten Dumreicher! Insbesondere waren von slovenischer Seite dem Landespräsidenten von Krain und dem dortigen Landeseschulinspector höchst ungehörige Worte in den Mund gelegt worden, von denen der Unterrichtsminister auf Grund amtlicher Berichte constatirte, sie seien gar nie gesprochen worden. Dies wird nun von den Officiösen so dargestellt, als seien jene als Unwahrheiten entlarvten Behauptungen nicht in der Rede eines slovenischen Parteigängers, sondern in der Rede Dumreicher's enthalten gewesen! Das ist eine Falschmünzerei,

die nicht gebudet werden darf. Man kann sich bei Leuten, die solcher Kunstgriffe fähig sind, nicht wundern, wenn ein Druckfehler im Protokoll durch den Namen Freiwaldau und Freudenthal vertauscht wurden, dazu benützt wird, dem Abg. Dumreicher Mangel an thatsächlicher Information vorzuwerfen, wenn ihm unterstellt wird, er habe nicht gewußt, daß in Laibach die Erweiterung des Gymnasiums in der Form dritter Parallellassen stattfand, wiewohl Dumreicher an einer Stelle seiner Rede dies ausdrücklich angeführt hatte u. s. w. Angesichts des Gebrauches solcher Mittel erscheint es noch als eine harmlose Rechthabererei, wenn behauptet wird, der Dislocationserlaß des Herrn v. Gausch sei siegreich durchgeführt worden, während Dumreicher nachgewiesen hatte, daß die Durchführung sich auf die deutschen Anstalten beschränkte und welche Compensationen den Slaven ertheilt worden waren. Wenn daher das Preshbureau der Regierung zur Verwischung des Eindruckes der Dumreicher'schen Rede nichts anderes ins Werk zu setzen weiß, als solche Unwahrheiten und Entstellungen, so beweist es damit nur, daß eine Vertheidigung des Unterrichtsministers und des ganzen herrschenden Systems überhaupt nur dadurch möglich ist, daß man der Opposition Dinge in den Mund legt, die sie niemals gesprochen hat, ja daß man ihr sogar Dinge in den Mund legt, welche die Partisanen der Regierung gesprochen haben.

Rundschau.

[Die heuer in Krain stattfindenden Landtagswahlen] werden, wenn uns nicht Alles täuscht, dem Lande und namentlich der bisher tonangebenden „Slovenski Narod“-Partei einige Ueberraschungen bringen. Es scheint nämlich, daß die Geistlichkeit dortselbst bereits einen Einfluß gewonnen hat, der ihr das Zusammengehen mit der weltlichen Pervalen ganz unnöthig macht. Die Herren wollen, und werden binnen kürzester Zeit in Krain allein herrschen. Wie man uns schreibt, entwickelt die Geistlichkeit im Hinblick auf die Wahlen bereits die regste planmäßige Thätigkeit. An vielen Orten haben in aller Stille bereits Besprechungen stattgefunden, und kann mit Sicherheit angenommen werden, daß eine beträchtliche Anzahl der bisherigen Landtagsabgeordneten russophiler Couleur ihre Sitze verlieren werden. Für die Deutschen erwacht daraus kein Vortheil, nachdem § 2 der Bedingungen für die clericalen Abgeordneten „slovenische Heimathsliebe“ heißt, was, in's Deutsche übersetzt, „Deutschenhaß“ bedeutet.

[Das Abgeordnetenhause] hat bei der Verathung des Voranschlages des Finanzministers, wie allfährlich so auch heuer wieder, eine stattliche Anzahl von Resolutionen gefaßt. Wir haben unlängst derartige Kundgebungen als ein überaus platonisches Vergnügen bezeichnet, und der Abgeordnete Pfler gab derselben Ansicht Ausdruck, als er die Art, wie Resolutionen von der Regierung behandelt werden, eine der verletzenden Formen unseres parlamentarischen Lebens nannte, und hieran das Verlangen knüpfte, die Regierung möge derartige Beschlüsse ausführen oder doch in motivirter Weise erklären, warum dies nicht gesche-

hen sei. — Die Debatte über unsere Finanzwirtschaft gab natürlich wiederholt Anlaß, den Steuerdruck zu besprechen, unter welchem die Völker Oesterreichs seufzen. Sehr drastisch war der Vergleich, welchen der Abg. Dr. Wenger dießbezüglich zwischen Oesterreich und Preußen anstellte. Er erwähnte unter Anderem, daß in Berlin auf ein Haus durchschnittlich 72 fl. Gebäudesteuer kommen, in Wien dagegen 718 fl. (!); ferner daß in Wien, wo 12.377 Häuser gezählt werden, die Gebäudesteuer 9 Millionen Gulden ausmache, in Berlin dagegen bei 45.153 Häusern nur 4 Millionen. Dr. Mager zog auch die Erwerbsteuer in den Kreis seiner Betrachtungen. Im Jahre 1883 waren in Wien allein 1403 Steuer-Erhöhungen, vom Jahre 1876 bis 1885 war die Steuer-Erhöhung so hoch, daß die Sätze mit 10 bis 50 fl. allein um 30 Prozent sich erhöht haben. Das sei eine forcierte, den Verhältnissen nicht entsprechende Steuererhöhung. Berlin habe, weil dort keine Vororte bestehen, fast doppelt so viel Bevölkerung wie Wien innerhalb der Linien. Trotzdem seien aber in Berlin nur 62.000 Erwerbsteuerepflichtige, in Wien mehr als 51.000, weil eben in Berlin die kleinen Leute, die nur einen Gesellen und einen Lehrling besitzen, von der Erwerbsteuer befreit seien. Daher finde man, wenn man die Listen der Erwerbsteuerepflichtigen in Berlin und Wien einer Prüfung unterzieht, daß die Zahl der kleinen Unternehmer sich in Berlin vermehre, während in Wien das Gegentheil stattfinde, denn hier könne nur der kapitalstärkige Unternehmer dem Ansturm der Staatsverwaltung einigermaßen widerstehen. Der Gesamtbetrag der directen Steuer pro Kopf betrage in Berlin 8 fl. 70 kr., in Wien 30 fl. 63 kr., und wenn man die Verzehrungssteuer dazunehme, sei die Steuerquote pro Kopf in Wien 56 fl. 30 kr., in Berlin 12 fl. 8 kr.; es werde daher in Wien fünfmal so viel an Steuer gezahlt wie in Berlin. Das erkläre auch die so zahlreichen und herberühenden socialen Einrichtungen in Wien. — Der Abgeordnete Gohn besprach die in den Alpenländern herrschenden traurigen Verhältnisse, und stellte die Forderung, daß man mit der Erhöhung der directen und indirecten Steuern endlich innehalte, eine geordnete Rechtspflege und eine gerechte Executionsordnung einführe, und die Holzindustrie und den Vieh-Export in staatlichen Schutz nehme, da sonst in den Alpenländern Zustände eintreten müßten, ähnlich denjenigen Irlands. — Gestern beantragte Abg. Dr. Herbst gelegentlich der Verathung des Capitels „Verzehrungssteuer“ eine Resolution, welche sich gegen den Fortbestand der Wiener Linienvälle wendet. Die Resolution wurde angenommen. — Zu Capitel „Salz“ beantragte der Abg. Dr. Kofler folgende Resolution: „Die Regierung sei dringlich aufzufordern, die Frage der Salzpreise zu lösen und, um den Landwirthen ein billiges Viehfalz leicht zugänglich zu machen, an dem Sitze einer jeden Bezirkshauptmannschaft einen Viehfalzvertheiler zu errichten“, welche Resolution dem Budgetausschusse zugewiesen wurde.

[Bezüglich des Compromisses in böhmischen Großgrundbesitz für die bevorstehenden Landtagswahlen,] den wir in der letzten Nummer ausführlich besprochen haben, weiß die „N. fr. Pr.“

zu melden, daß die deutschen Großgrundbesitzer sich in der Frage des Wiedereintritts in den böhmischen Landtag von ihren Parteigenossen nicht trennen werden, und daß die Frage nur im Einverständnis mit dem Club der Vertrauensmänner der Deutschen in Böhmen gelöst werden wird.

[Ungehörige Beeinflussung eines Abgeordneten.] Das erzbischöfliche Ordinariat zu Olmütz hatte den Abg. Vater Franz Weber aufgefordert, sein Reichsraths- und Landtagsmandat niederzulegen. Auf Fürbitte seiner Wähler hat Cardinal Fürstenberg diese Aufforderung an den Abgeordneten zwar zurückgezogen, in seiner Zuschrift jedoch ihm nur erlaubt (es heißt in derselben: „Wir gefasteten Ihnen in Gnaden“), sein Mandat bloß unter der Bedingung weiter auszuüben, daß er im Parlamente niemals das Wort ergreife, da seine Reden gegen den Minister Gausch „eines Priesters unwürdig seien.“ In Folge dessen hat Vater Weber sein Mandat behalten, und trotzdem er seit 17 Jahren jedesmal über das Mittelschulwesen in Mähren gesprochen, hat er in der diesjährigen Budgetdebatte bei dem Titel „Mittelschulen“ nicht das Wort ergriffen. Es wurde ihm gedroht, man werde ihn, falls er dennoch sprechen sollte, zur Mandats-Niederlegung zwingen. — Das Abgeordnetenhaus hat zur Klarlegung dieses allerdings ganz unerhörten Falles eine Untersuchungs-Kommission eingesetzt, und die Linke hat selbstverständlich für den bezüglichen Antrag des Abg. Heinrich gestimmt, trotzdem Weber der Majorität angehört. [Ein Priester, wie er sein soll.]

Aus Preßburg meldet man unterm 2. d. Mts.: Der hiesige Probst Bar lehnt in einem offenen Schreiben die Einladung zum österreichischen Ratholikentag ab, da die Theilnahme daran ein Verrath an der Verfassung und dem Vaterlande wäre; der ungarische Clerus sei gläubigstreu aber ebenjogut magyarisch, beide Empfindungen seien untrennbar.

[Im ungarischen Abgeordnetenhause] ist die Debatte über das Wehr-gesetz nach dreimonatlicher Dauer beendet worden, und es darf angenommen werden, daß die diesjährige Aushebung der Wehrpflichtigen Anfang nächsten Monats beginnen werde. — Der Immunitäts-Ausschuß des Abgeordnetenhauses hat einstimmig beschlossen, die Auslieferung des Abg. Kofonczy, der im Parlamentsgebäude bekanntlich einen jungen Mann mit einem Revolver-schuß verwundet hat, zu beantragen.

[Die wendischen Heger] begnügen sich jetzt schon nicht mehr damit, in Oesterreich Alles auf den Kopf stellen zu wollen, sondern sie greifen bereits nach Italien hinüber. In der Gegend von Cividale, wo die ursprünglich allerdings wendische Bevölkerung fast vollständig latinisiert ist, machen sich Antriebe wendischer Agenten bemerkbar, welche die Leute gegen die italienische Regierung anzuwiegeln suchen. Auch Italien soll der Herrlichkeit des Zukunftsreiches der Wenden seinen Tribut entrichten. Offentlich wird man dort mit den Hegeren wenig Feindes machen und sie zum Lande hinauspeitschen oder hinter Schloß und Riegel setzen. In Italien ist man sich ja darüber ziemlich klar, wie weit man in bezug auf Indulgenz gehen darf, und wo und wann mit aller Entschiedenheit eingeschritten werden muß. Wenn diese Klarheit nur auch anderwärts vorhanden wäre!

[In Rußland] schwirren, wie wir schon leßthin meldeten, allerhand Attentatsgerüchte umher. Neuerdings soll die Polizei in Petersburg wieder sehr wichtige Entdeckungen gemacht haben, welche darauf hindeuten, daß auf den Czaren während seines nächsten Aufenthaltes in Berlin ein Mordversuch ausgeführt werden sollte.

[Militärisches aus Rußland.] Wie man aus Petersburg schreibt, hat der russische General Radecky dem Czaren ein Memorandum vorgelegt, welches sich ausführlich über die Befestigungsfrage in Rußland verbreitet. Nach Ansicht des Verfassers wären die großen Summen, welche in Rußland während der letzten Jahre für Befestigungsbauten verausgabt

wurden, größtentheils als verlorene anzusehen mit Rücksicht auf die Fortschritte der artilleristischen Technik mit welchen die Verbesserungen im Fortificationswesen nicht gleichen Schritt gehalten haben, so daß alle bisher aufgeführten Befestigungen gar nicht oder nur kurze Zeit haltbar sein würden, ganz abgesehen von der Möglichkeit der Verwendung von Luftballons als Träger einer zukünftigen Luft-Artillerie. Die ausgedehnten Festungsbauten Rußlands hätten aber auch den positiven Nachtheil gehabt, daß sie das Land in ein unbegründetes Sicherheitsgefühl einwiegen, was zur Folge hatte, daß Ausbildung und Ausrüstung der Truppen nicht in dem Maße beschleunigt worden seien, um mit den anderen Militärstaaten Europas gleichen Schritt halten zu können. Rußland sei deshalb, nach der Ansicht des Verfassers, stets um einige Schritte zurückgeblieben. Diese Denkschrift soll auf den Czaren, dessen Günst und Vertrauen General Radecky in hohem Maße besitzt, einen tiefen Eindruck gemacht haben, ungeachtet des Umstandes, daß Radecky mit seinen Anschauungen eigentlich vereinzelt dasteht, indem andere militärische und technische Autoritäten Rußlands auf die beschleunigte Durchführung der Befestigungsbauten dringen.

[Aus Bukarest] wird wieder einmal eine Ministerkrisis gemeldet. Es sind im Schoße des Cabinets Rosetti-Carp Meinungsverschiedenheiten zutage getreten, welche zur Demission des Ministeriums geführt haben.

[Boulanger] hat sich also der gerichtlichen Verfolgung durch die Flucht nach Brüssel entzogen. Wenn man an diese Thatfache die Erfahrungen aus der Geschichte Frankreichs als Maßstab anlegen würde, so könnte man zu der Meinung gelangen, daß der General durch seine Fahrt nach der Hauptstadt Belgiens den Fluch der Lächerlichkeit auf sich geladen und sich für alle Zeiten unmöglich gemacht habe. Aber Boulanger hat sich schon wiederholt nicht allein vor einem Theile seiner Landsleute, sondern mehr noch vor der ganzen übrigen civilisirten Welt gründlich lächerlich gemacht; ja, er war als politische Persönlichkeit sogar schon eingefahrt und zu den Todten gelegt. Und er hat dennoch wieder sein Haupt erhoben, ist der Republik klüßig gegenübergetreten und hat in soundsovielen Wahlkreisen die Majorität der Wähler auf seine Seite gebracht. Es wäre also gemagt, zu behaupten, daß mit der Flucht des Generals der Boulangerismus endgiltig abgethan sei. Andererseits ist aber freilich nicht zu verkennen, daß der Abgang des Oberhauptes für die Partei nicht von Nutzen sein kann, und schon jetzt machen sich Symptome eines Zwispaltes im Nationalcomité bemerkbar. Jedenfalls ist die Flucht Boulanger's der Regierung der Republik recht gelegen gekommen, denn bei dem großen Anhang, dessen er sich erfreut, war die Möglichkeit von sehr nachdrücklichen Kundgebungen für den etwa eingefekerten Verling eines großen Theiles des Volkes durchaus nicht ausgeschlossen. Das hätte der Regierung Verlegenheiten bereitet, und man muß deshalb auch zu der Ansicht gelangen, daß mit den so geräuschvoll betriebenen Vorbereitungen zur Verfolgung des Generals und mit der Ankündigung seiner Verhaftung nichts Anderes bezweckt worden sei, als ihn zur Abreise zu zwingen. Die Regierung hat den angestrebten Erfolg erzielt, Boulanger ist jenseits der Grenze und jetzt nicht mehr halb so gefährlich, als er in Paris war. Und kehrt er nach Wochen oder Monaten zurück, so wird die eventuelle Verhaftung lange nicht mehr den Eindruck hervorbringen, den sie jetzt gemacht haben würde. Das Cabinet Tirard hat Boulanger ruhig ziehen lassen, sie hat ihn an der Reise nicht gehindert; hätte sie dies im Ernste beabsichtigt, es wäre ihr sicher gelungen. Sie hat sich eben damit begnügt, den Gegner in die Flucht zu schlagen, und daß ist ihr trefflich gelungen. Es ist nur die Frage, ob sie es verstehen wird, den erzielten Erfolg auch entsprechend auszunützen. — Die Kammer hat am Donnerstag mit 355 gegen 203 Stimmen die Regierung ermächtigt, Boulanger wegen Verschönerung und Attentats gegen die Republik gerichtlich zu verfolgen.

[Der Pariser Gemeinderath] hat die Errichtung eines Monumentes auf dem Montmartre-Friedhofe zum Andenken an die Opfer des December-Staatsreiches beschlossen.

[Die Generalstaaten der Niederlande] haben angesichts der Regierungs-unfähigkeit des Königs die Nothwendigkeit der Einsetzung einer Regentenschaft anerkannt. Bis zur Ernennung des Regenten ist der Staatsrath verfassungsmäßig mit königlicher Gewalt ausgestattet. — Wie aus dem Haag gemeldet wird, geht der König seiner Auflösung entgegen.

[Russen in Palästina.] Es ist mehrfach darauf aufmerksam gemacht worden, daß in russischer Auftrage und auf russische Kosten in und bei Jerusalem großartige Bauten aufgeführt werden, ohne daß man mit Sicherheit weiß, was diese castell- und thurmartigen Anlagen zu bedeuten haben. Es dürfte jetzt bald Klarheit in die Sache kommen, indem eine größere Russen-Karawane dort angefündigt ist, welche als „Pilgerfahrt“ kommt, aber zum Grundstock einer Ansiedlung bestimmt ist. Die frommen Pilger sind, wie man allgemein annimmt, Militär-Personen, die ihre eigenen Waffen mitbringen. Rußland will sich in Jerusalem festsetzen. Es ist auffällig, daß die türkische Behörde den Russen gegenüber ein Auge zuzublicken pflegt, während sie andern Ausländern gegenüber, namentlich den Oesterreichern, sehr streng, sogar rigoros verfährt.

[König Johannes II. von Abyssinien] ist seinen in einem Gefechte gegen die Mahdisten bei Metemneh erhaltenen Wunden erlegen. Als Thronbewerber stehen sich König Menelik von Schoa und ein Neffe des verstorbenen Negus, Debeb, gegenüber.

Correspondenzen.

Wien, 4. April. [Leber den deutschen Schulverein] werden seit einiger Zeit falsche Gerüchte verbreitet, die insbesondere die Verwaltungsauslagen dieses Vereines betreffen. Um diesen Irreführungen ein für allemal auf das wirksamste zu begegnen, verweisen wir auf die der letzten Hauptversammlung vorgelegte Bilanz mit Verwaltungsbericht. In der Bilanz sind die Verwaltungsauslagen der Vereinsleistung mit 17.952 fl. oder rund 18.000 fl. ausgewiesen. Hieron entfällt die Hälfte von 9000 fl. auf die Herbeiführung und Berechnung der zumeist in kleinen Posten eingehenden Einnahmen von rund 300.000 fl. und die andere Hälfte auf die mit der umfangreichen Schulverwaltung und sonstigen Vereins-thätigkeit verbundenen Auslagen ebenfalls in der Höhe von 300.000 fl. Demzufolge beträgt die Regie von Einnahme und Ausgabe je drei Procent, mit welchem geringen Betrage nur dadurch das Auslangen gefunden werden kann, daß zur Bewältigung der umfangreichen, dem Vereine obliegenden Geschäftsthätigkeit, bestehend in einer Cassagebahrung von 600.000 fl. der hiermit verbundenen Verrechnungen und Correspondenz, der eigentlichen Schulverwaltungsgeschäfte, Erstattung hautechnischer Gutachten und Abfassung von Plänen, Entwerfung von Recursen und anderen juristischen Arbeiten, Verwaltung und Vertheilung der Büchereien, Schriftleitung der Mittheilungen und des Kalenders, Abhaltung zahlreicher Sitzungen, Vorträge und Theilnahme an Ortsgruppenversammlungen, Durchführung von Schulinspektionen und endlich einer großen Reihe organisatorischer Aufgaben, wobei jährlich gegen 16.000 Geschäftsstücke zu erledigen und zahllose sonstige Expeditionen zu besorgen sind, eine große Anzahl von Ausschussmitgliedern in einem wohl bei keinen anderen Vereinen bestehendem Umfange die Besorgung von Schulverwaltungs-, Kanzlei- und Cassagegeschäften mit einer täglich mehrere Stunden in Anspruch nehmenden Thätigkeit und zwar selbstverständlich unentgeltlich auf sich genommen hat. Bei dieser Einrichtung genügt für die Arbeiten des Schulvereines, deren Umfang die Thätigkeit zahlreicher Landes-schulräthe weit übersteigt, die aus folgenden Personen bestehende Beamtenschaft: Ein Secretär bei der Verwaltung der Schulangelegenheiten, ein Concipist für allgemeine

Conceptsachen, ein Cassier, ein Cassacontrollor und zwei Cassabeamten und ein weiterer Kanzlei-beamte. In ebenso sparsamer Weise werden die Geschäfte von mehr als 1000 Ortsgruppen be-sorgt, indem nach derselben Bilanz die gesamm-ten Verwaltungsauslagen der erwähnten mehr als 1000 Ortsgruppen nur einen Betrag von 6078 fl. 59 kr. in Anspruch nehmen. Diese ziffermäßigen Daten machen jede weitere Be-merkung überflüssig.

Wien, am 4. April 1889. [Deutscher Schulverein.] In der Ausschussung am 2. April wurde der Frauenortsgruppe in Leithen, den Ortsgruppen in Pernsdorf und im X. Bezirke Wien's für Festivitäten der Dank ausge-sprochen. Dem Kaufonno spendete Herr Wilhelm Wras in Hofenstadt 3000 fl. Für die Schule in Sierhöf wurde ein Betrag zur Zahlung von Schul-geld bewilligt, der Rest der Subvention für die Musikschule in Pettau zur Auszahlung angewiesen und eine Bauconvention für Rudolfsthal beschlossen. Ferner wurden die Volksbibliotheken in Prorub und Niedermühl mit Büchern aus den Vorräthen bedacht, über den Schulbau in Kolleschowitz Beschlüsse ge-fasst und Angelegenheiten der Schulen in Unter-Strill und Schönstein beraten. Schließlich wurden Angelegenheiten der Vereinsanstalten in Oberdorf, Böhmisch-Schumburg, Bobhart, Friedel, Deutsch-Beneškau, Pilsen, Königsefeld, Lipnit, Richtenwalb, Schebort, Sager und Kolleschowitz erledigt.

Locales und Provinciales.

Cilli, 6. April 1889.

[Der Herr k. l. Bezirkshaupt-mann Dr. Eugen Metoliczka.] der, wie wir seinerzeit meldeten, behufs Uebernahme eines Referates zur Statthaltereie in Graz einberufen ist, und bereits am letzten Dienstage sich von dem Beamtenkörper der Bezirkshauptmann-schaft verabschiedet, sowie das Amt seinem Nach-folger, Herrn Bezirkshauptmann Wagner, über-geben hat, verläßt heute unsere Stadt. Herr Dr. Metoliczka hat sich während der kur-zen Zeit seiner Amtswirksamkeit im politischen Bezirk Cilli durch sein stets liebenswürdiges Entgegenkommen, wie überhaupt durch den vor-züglichen Tact, den er bei jeder Gelegenheit bewies, in hohem Grade die Sympathien der Bevölkerung erworben, was sich besonders in den letzten Tagen in einer vielleicht ihn selbst über-überrassenden, herzlichen Weise befandete. Er ist eben nicht bloss ein tüchtiger Beamter, der die manigfachen Schwierigkeiten, welche es in unserem Bezirke gibt, mit strengster Objectivität und demnach leicht bewältigt hat, sondern auch — Gentleman. Gelegentlich der Verabschie-dung am Dienstag überreichte der Beamtenkör-per der Bezirkshauptmannschaft seinem bishe-ri-gen Chef eine Cassette mit Ansichten der Stadt und des politischen Bezirkes Cilli, sowie mit den Bildnissen aller Beamten, welche unter der Leitung des Scheidenden der Bezirkshauptman-nschaft zugehört waren. Und an demselben Tage schied um 1 Uhr Nachmittags zu Ehren des Herrn Dr. Metoliczka im Gartenjalon des „goldenen Löwen“ ein Banket statt, an welchem Vertreter aller hiesigen Behörden, des Clerus, des Militärs, der Bezirke und Landgemeinden, im Ganzen an 60 Personen, theilnahmen. Der Reigen der Trinkprüche eröffnete hiebei Herr Hof-rath Feinricher, indem er auf den Kaiser ein drei-maliges Hoch ausbrachte, in welches die An-wesenden unter den Klängen der Volkshymne — die Tafelmusik wurde von der städtischen Kapelle besorgt — begeistert einstimmen. Herr Bürgermeister Dr. Neckermann feierte hierauf die außergewöhnlichen Geistesgaben und Cha-raktereigenschaften des Scheidenden und gab in beredten Worten dem Bedauern Ausdruck, wel-ches bei diesem Abschiede alle Kreise empfinden. Herr Bezirkscommissar Friedrich Tag sprach im Namen des Beamtenkörpers der Bezirkshaupt-mannschaft den Dank aus für die vielen Be-weise edler Herzensgüte, die Herr Dr. Metoliczka seinen Untergebenen, welchen er nicht nur ein wohlwollender Chef, sondern geradezu ein Freund gewesen, zutheil werden ließ. Einer der anwesenden Herrn Schulinspectoren beleuchtete

die Thätigkeit des Bezirkshauptmannes auf dem Gebiete der Schule, der Obmann der Bezirks-vertretung Küffer, Herr Anon, toastsite auf den Scheidenden im Namen der Bezirksvertretungen, und der Gemeindevorsteher von St. Peter im Saanthal, Herr Josef Lenko, Namens der Landgemeinden. Das Festmahl nahm erst in vorgerückter Abendstunde sein Ende. — Herr Bezirkshauptmann Dr. Metoliczka verläßt, wie gesagt, heute unsere Stadt. Sein Scheiden be-deutet, trotzdem er es ihm niemals beifiel, sich in Präßberg und anderen slavischen Orten von der Gegenpartei feiern zu lassen, doch für Alle, die ihn, sei es in amtlichem, sei es in privatem Verkehr kennen gelernt haben, einen herben Verlust. Hoffentlich wird er sich der Stadt Cilli, die ihn in bestem Andenken bewah-ren wird, gerne und freundlichst erinnern. Wir können nicht umhin, dem Herrn Bezirkshaupt-manne bei seiner Abreise auch unsererseits ein herzliches Lebewohl zuzurufen.

[Personalmeldungen.] In den Vorstand der in Graz zu entrichtenden Unfall-versicherungsanstalt für Steiermark und Kärnten hat das Ministerium des Innern berufen: den Werksdirector Friedrich von Ehrenwert in Hest und den Bergvater und Director Adolf Marischler in Streiteben. — Der Psychiater Professor Dr. Krafft-Ebing in Graz wurde an Stelle des in den Ruhestand getre-teten Professors Leidesdorf als ordentlicher Pro-fessor an die Wiener Universität und als Vor-stand der psychiatrischen Klinik in der nieder-österreichischen Landes-Irrenanstalt berufen.

[Die auf gestern festgesetzt ge-wesene Sitzung des Cillier Ge-meinderathes] konnte nicht abgehalten werden, da ungefähr zwölf Gemeinderäthe nicht erschienen waren.

[Clericale Perfidie.] Der Laiba-cher Clerical „Domofub“ berichtet aus Cilli: „Die glaubenlosen Liberalen und deren verführte Helfershelfer sind bei der Bezirks-vertretungswahl unterlegen. Am zweiten Wahl-tage haben die Kaufleute und Gewerbetreibenden ausschließlich solche Liberale ge-wählt, die Feinde der heiligen Kirche und der Slovenen sind.“ — Wir unterlassen es, unsern Ekel über diese Perfidie in Worte zu kleiden und constatiren gegenüber dem verlogenen, in Grund und Boden verdorbenen clericalen Berichterstatler nur das Eine, daß auf Seite der Deutschen ausschließlich Christen tadellosen Charakters wählten, während auf slovenischer Seite der Decanatsvorsteher, Canonicus Jeraj von Sachsenfeld, Hand in Hand mit einem tschechischen Juden und einem „confeSSIONSlosen Deutschen“ wählte. Von einem Decanatsvorsteher sollte man eine bessere Kennt-nis von pastoralen Anstand verlangen können. — Es sei hier nur noch gesagt, daß uns der Herr Pfarrer von Hohenegg überrascht hat. Daß auch er mithilfe, bedauern wir in seinem Interesse sehr. Ein Gregorec kann sich freilich über derlei Kleinigkeiten hinwegsetzen, denn wenn man das rote Colare trägt und dabei auf dem Standpunkte steht, „vierzig Jahre Priester und a. D. . . is alles ans“, da läßt sich nicht viel mehr erwarten. War eine schöne Gesell-schaft, unsere Gegenpartei!

[Das „Grazzer Volksblatt“] knüpfte an die Nachricht von dem Ausfalle der Wahlen für die Bezirksvertretung Cilli die Be-merkung, es verstehe sich von selbst, daß jetzt die beiden Parteien einander Vergewaltigung vorwerfen. Diese Bemerkung ist insofern läp-pisch und unwahr, als es nur eine Partei gibt, welche über Vergewaltigung zu Klagen alle Ursache hat, und das ist die deutsche Partei. Uebrigens ist es ziemlich gleichgiltig, was das Organ des Fürsten Liechtenstein über die Lage in Untersteiermark denkt und schreibt. Daß aber die Anmerkung des „Grazzer Volksblattes“ von einem deutsch-nationalen Blatte Obersteier-marks einfach nachgedruckt wurde, das hat uns wahrhaftig verblüfft.

[Ein beklagenswerther Un-glücksfall] hat sich gestern, Freitag, in

Cilli ereignet. Herr Carl Wehrhan, ein Sohn des im verfloffenen Jahre verstorbenen Berg-werks-Directors dieses Namens, promenierte in den Vormittagsstunden am rechten Saanufer auf dem schmalen Fahrwege oberhalb des Matthes'schen Birkellers. Er litt bekanntlich an Epilepsie, und da mußte es sich wohl ereignet haben, daß er gerade in dem Augenblicke, da er sich knapp am steilen Uferande befand, von Krämpfen befallen wurde, daß er die Böschung hinab und in die Saan fiel, welche eben dort ziemlich scharf fließt. Es war niemand zur Stelle, der dem Berunglückten hätte Hilfe bringen können, und so fand denn der Aermste im Flusse den Tod. Seine Leiche wurde von Arbeitern, welche im Stadtpark beschäftigt sind, unterhalb des Haus-baumnischen Damenbades entdeckt und an das Ufer gebracht. Der herbeigeholte Stadtarzt, Herr Dr. Kocovar, konnte nur mehr den Tod des Berunglückten constatiren.

[In der städtischen Sicherheits-wache] wurde der seit einem Jahre definitiv angestellte Sicherheitswachmann Franz Zin-tauer, vorläufig provisorisch, zum Führer ernannt. Er diente bereits vor der Reorganisirung der städtischen Sicherheitswache durch mehrere Jahre in derselben und ist in Folge seiner correcten Haltung in der Stadt nicht unbeliebt.

[Der Musikschule des Pettauer Musikvereines] wurde von der Central-leitung des Schulvereines für Deutsche eine Unterstützung von 200 fl. zugewendet.

[Herr Kammerath Heller aus Pettau] hat in der Sitzung vom 24. Jänner d. J. der Grazer Handels- und Gewerbe-kammer in längerer Rede ein umfassendes und treues Bild des Zustandes gegeben, in welchem sich der Weinbau und der Weinverkehr in Steiermark befinden. Die Kammer hat darauf-hin den Beschluß gefaßt, bei der Regierung eine Reform der Einhebungsart der Verzehrungs-steuer und eine Herabsetzung derselben, sowie auch eine Verminderung der Grundsteuer für Weingründe mit Berücksichtigung ihres heutigen Werthes anzustreben. Der Pettauer Gewerbe-verein hat nun die Rede des Herrn Heller, die viel Wahres enthält und deshalb gelesen zu werden verdient, im Selbstverlage veröffentlicht, und kann das Schriftchen von Herrn Josef Orinig in Pettau um den Preis von 7 kr. per Exemplar, oder von 50 kr. für 10 Stück be-zogen werden.

[Zum Gesetze über die Kranken-cassen.] Es wird seitens der Industrie-Beamten vielfach gewünscht, ihre nach dem Gesetze erforderliche Krankenversicherung nicht bei den Bezirke-Krankencassen, sondern bei einem staatlich concessionirten Privatinsitute zu nehmen. Wir werden aufmerksam gemacht, daß der erste allgemeine Beamtenverein in Wien neben der Lebensversicherung auch die Kranken-versicherung betreibt, und daß daher dem Versiche-rungsbedürfnisse dortselbst Rechnung getragen werden kann.

[Maßregeln gegen die Phyllo-xera.] Der zur Beratung der Vorkehrungen gegen die Reblaus vom Abgeordnetenhaus ein-gesezte Ausschuss hat beschlossen, eine Resolu-tion zu beantragen, in welcher die Regierung aufgefordert wird, „mit möglichster Beschleunigung I. einen Gesetzentwurf zur verfassungsmäßigen Behandlung einzubringen, durch wel-chen das Gesetz vom 3. April 1875 (R.-G.-Bl. Nr. 61), betreffend die Maßregeln gegen die Verbreitung der Reblaus und das Gesetz vom 25. Jून 1885 (R.-G.-Bl. Nr. 3 ex 1886), womit das vorgenannte Gesetz theilweise abge-ändert und ergänzt wird, in der Richtung eine Aenderung erfahre, daß 1. das Gebot der Zer-störung von Reben und das Verbot der Anlage von Weinplantagen ganz fallen gelassen, 2. der Handel und der Verkehr mit Wurzel- und Schnittreben innerhalb Oesterreichs mit Aus-schluß der noch völlig unverseuchten Weinge-biete freigegeben, 3. die Einfuhr von der Reblaus widerstehenden Reben unter Ergreifung entsprechender Vorichtsmaßregeln zum Schutze der noch unverseuchten Weingebiete möglichst beginnt und insbesondere von der Regierung selbst durch den directen Bezug aus Amerika besorgt und 4. für Neu-Anlagen mit der Reblaus

laus widerstehenden Neben nicht allein an Orten, welche von der Neblaus bereits besfallen sind, sondern auch im Umkreise von 25 Kilometern um dieselben eine weitergehende Steuerbefreiung als bisher, namentlich bei Wegfall der im § 7 des Gesetzes vom 27. Juni 1885 enthaltenen Beschränkungen der Forderungen, nämlich der Lage des betreffenden Grundstückes im ansteigenden Terrain, der eine mit größerem Nutzen einzuführende andere landwirthschaftliche Cultur ausschließenden Magerkeit der Humusschichte und der behördlichen Genehmigung des neuen Neblaus gewährt werde; II. die Initiative zu einer Wänderung der am 3. November 1881 in Bern vereinbarten Convention, betreffend die Neblaus (R.-G.-Bl. Nr. 105 vom Jahre 1882), in dem Sinne zu ergreifen, daß den vertragsschließenden Mächten, ohne sich von denselben loszulösen, die Möglichkeit geboten werde, die im Punkte I verzeichneten legislatorischen Maßregeln zu treffen und die im Artikel 6 dieser Convention vorgeschriebene Desinfection zu unterlassen. Weiters wird die k. k. Regierung aufgefordert, die bestehenden Vereine und Genossenschaften, welche sich mit der Anpflanzung amerikanischer Rebsorten und deren Veredelung beschäftigen, durch Subventionen oder unentgeltliche Ueberlassung passender Materialien kräftigt zu unterstützen, sowie die Bildung solcher Vereine in versuchten und unversehrten Weingebirgen zu fördern.“

Verbot der Viehansfuhr aus Steiermark nach Tirol und Vorarlberg. Nachdem in letzter Zeit in Bregenz bei aus Steiermark (vom Grazer Viehmarkt) eingeführten Mastvieren wiederholt die Maul- und Klauenpeuche constatirt und der Bestand dieser Seuche auch bei Schweinen nachgewiesen wurde, welche aus Wiener-Neustadt und St. Marx nach Bregenz und Innsbruck eingebracht worden sind, so fand sich, wie wir erfahren, die Statthalterei in Innsbruck veranlaßt, mit Kundmachung vom 30. v. M. die Einfuhr von Hindern, Schafen, Schweinen und Ziegen aus Niederösterreich und Steiermark nach Tirol und Vorarlberg bis auf weiteres zu verbieten.

Die Bezirksausschüsse nicht Landsturmfrei. Der Wiener Magistrat hat maßgebenden Orts den Antrag gestellt, die Bezirksausschüsse vom Landsturmdienste zu erheben. Nach einem Erlasse der niederösterreichischen Statthalterei wurde jedoch diesem Ansuchen keine Folge gegeben, da die bezeichneten Bezirksausschüsse, wenn sie auch Functionen des öffentlichen Dienstes zu besorgen haben, doch nicht als unentgeltlich angesehen werden können, und für deren Vertretung im Falle der Verhinderung durch das Gesetz vorgeesehen sei.

Gau 36, „Steiermark“, des deutschen Radfahrerbundes. Der letzte außerordentliche Haupttag, welcher am 26. v. M. im Bundeshotel „zur Kaiserkrone“ in Graz gehalten wurde, muß insofern als ein für den Gau wichtiger bezeichnet werden, als die im Wege einer zu genehmigenden Satzungsänderung erfolgten Neuwahlen außer den Vertretern des academisch-techn. Radfahr-Vereins in Graz und der Einzelfahrer, auch Herr Gustav Scherbaum als Vertreter des Marburger Bicycle-Clubs und Herr Franz Schröder als Vertreter des Grazer Radfahrer-Clubs in den Vorstand berufen wurden. Diese Wahl, zusammengehalten mit der Thatsache, daß auch Mitglieder anderer steirischen Vereine dem Bunde angehören, führt zur erfreulichen Wahrnehmung, daß die Idee des deutschen Radfahrerbundes auch in Süd-Oesterreich immer mehr Anhänger gewinnt. Der Bund zählt jetzt über 12000 Mitglieder und bietet denselben nebst anderen Vortheilen eine alle vierzehn Tage erscheinende Zeitung, das Bundesabzeichen, die Bundesfahnen sammt Karte, endlich ein werthvolles Bundes-Handbuch, das, außer allem über den Bund selbst Wissenswertem, auch zahlreiche Tourenbeschreibungen über das ganze, Deutschland und Deutschösterreich umfassende Bundesgebiet enthält. Der Jahresbeitrag ist nach wie vor auf fl. 2.—, die Eintrittsgebühr auf fl. 2.50 festgesetzt. — Am 1. Vorsitzenden wurde Herr Heinrich Criel,

Röblergasse 25 A., Graz (N. t. R. B. in Graz) zum Zahlmeister Herr Hans Ötner, Griesgasse 36 Graz (Einzelfahrer), gewählt, wosin Anfragen resp. Beiträge von jetzt an zu richten sind. Allmonatlich findet eine gefellige Zusammenkunft der Gaumitglieder im Hotel „Kaiserkrone“ statt, wobei sportliche Vorträge gehalten werden. Der nächste derartige Gaunabend ist auf Dienstag den 9. d. M. festgesetzt worden.

Die Häuser-Anzahl in Graz beträgt dormalen 4543, um 188 mehr als im Vorjahre; davon entfallen auf den ersten Bezirk, Stadt, 497 (482); zweiten Bezirk, Safomini, 1559 (1473); dritten Bezirk, Geidorf, 893 (856); vierten Bezirk, Lend, 829 (799) und fünften Bezirk, Gries, 760 (745) Nummern. Am meisten gebaut wurde im zweiten Bezirke, 86 Häuser; dem folgen der dritte mit 42, der vierte mit 30, der fünfte und erste Bezirk mit je 15 Häusern. Gassen, Straßen oder Plätze zählt man 331.

Auch die Handelskammer in Klagenfurt hat dem Abgeordneten Baron Dumreicher für seine glänzende Rede vom 23. v. M. den wärmsten Dank ausgesprochen. — Im deutschen Verein zu Klagenfurt wurde auf Antrag des Herrn Dr. Luggin dem Abg. Br. Dumreicher für dessen methodische Darstellung des Systems der slovenischen Bestrebungen und der in demselben für das Deutschthum liegenden Gefahr ebenfalls einhelliger Dank votirt.

Ein trauriger Vorfall hat sich im obren Lavantthale ereignet. Der Director der Cellulosefabrik in Frantschach bei St. Gertraud, Herr Klunert, litt seit einiger Zeit an Bahnvorfstellungen und wurde nach Feldhof bei Graz überführt. Vor wenigen Tagen aus der Irrenanstalt zurückgeführt, nahm sich der Unglückliche das Leben. Das allgemeine Mitleid wendet sich der bedauernswürthen Witwe — einer Tochter des ehemaligen protestantischen Pfarrers Rolf — zu, die mit zwei Kindern am Grabe ihres Gatten trauert.

Ein eigenthümlicher Fehler unterließ uns in der letzten Nummer unseres Blattes. „Vor Samoa“, schrieb wir, habe sich der Unglücksfall ereignet, welcher fünf Kriegsschiffe zum Scheitern brachte und ein sechstes stranden ließ. Jeder Quin-taner weiß es, und auch uns ist es, wie wir versichern können, bekannt, daß der Name Samoa dem ganzen zwischen den Freundschafts- und den Cook's-Inseln der Südpol, ungefähr unter dem 15. Grad südlicher Breite und dem 170. Grad westlicher Länge gelegenen Archipel zukommt, der aus vier großen Inseln — Savait, Upolu, Manua und Tutuila und zehn kleinen besteht. Auf der Insel Upolu befindet sich in einer durch Korallenriffe hafenartig abgeschlossenen Bucht der Hauptort Apia, und angesichts dieses letzteren hat sich am 16. März das entsetzliche Ereignis abgespielt. Die Spitzmarke der betreffenden Notiz unserer letzten Nummer hätte demnach nicht „Vor Samoa“, sondern „Vor Apia“ heißen sollen.

Schubbewegung. Im Monate März sind von Stabamte Cilli 50 Schültinge an ihre Bestimmungsorte expedirt worden. Die Zahl der gefällten Verschlebungserkenntnisse betrug 14. In die Zwangsarbeits-Anstalt zu Lanowitz wurde ein Individuum eingeliefert.

Der Bergarbeiter Michael Burlec, von welchem wir in der letzten Nummer berichteten, daß er in der Kohlengrube des Herrn Sonnenberg in Buchberg durch einen entwichenen Hund beschädigt wurde befindet sich keineswegs in so bedenklichem Zustande, wie man uns damals meldete, sintermalen uns Herr Sonnenberg schreibt, daß besagter Bergarbeiter nicht im Geringsten bettlägerig, vielmehr, Gott sei Dank, schon nach vier Tagen in der glücklichen Lage war, den normalen Wirtschaftsbesuch wieder aufnehmen zu können.

Gerichtssaal.

Repertoire der zweiten Schwurgerichts-Periode.

In der bei dem Kreisgerichte Cilli am nächsten Montag beginnenden zweiten diesjährigen Schwurgerichtsperiode gelangen folgende Fälle zur Verhandlung:

Montag, den 8. d. M. Vorsitzender Herr Hofrath Heinrich; Angeklagte Margaretha Kelec wegen Kindesmord, Jakob Salotter wegen Todtschlag.

Dienstag, 9. d. Vorsitz. Herr OGM. Rattke, Angeklagte Paul und Ursula Werzles wegen Mordmord.

Mittwoch, 10. d. Vors. Herr Hofrath Heinrich, Angeklagter Mathias Ger-muth wegen Verleitung zum Mordmord und zur Abreibung der Leibesfrucht.

Donnerstag, 11. d. Vors. Herr OGM. Levizhnik, Angeklagte Franz Koren wegen Veruntreuung und Josef Wiltschnigg wegen Todtschlag.

Freitag, 12. d. 1. Vors. Herr OGM. Jordan, Angeklagter Franz Greifoner wegen Brandlegung und Mordversuch; 2. Vors. Herr OGM. Keitler, Angeklagter Johann Rozole wegen schwerer körperlichen Beschädigung und öffentlicher Gewaltthätigkeit.

Samstag, 13. d. 1. Vors. Herr OGM. Rattke, Angeklagter Martin Paulak wegen Todtschlag; 2. Vors. Herr OGM. Jordan, Angeklagter Franz Schuller wegen Diebstahl.

Theater, Kunst, Literatur.

* Für das Concert, welches Herr Music-director Weidt am nächsten Samstag mit seinen Privatschülern und Schülereinen im großen Casino-Saale veranstaltet, gibt sich im Publikum lebhaftes Interesse kund. Wie wir hören, soll das Programm durch eine interessante Vocalnummer vermehrt werden. Das Reinertragnis des Concerts, für welches die Karten in der Buchhandlung des Herrn Fritz Rasch aufstiegen, fließt bekanntlich dem Stadtverschönerungsverein zu.

* Aus Marburg, 2. d. M., wird uns geschrieben: Das Concert unseres Männergesangvereines fand am 29. v. M. im Casino-Saale statt und war, sowohl was die Wahl und Zusammenstellung der einzelnen Nummern als die Ausführung anbelangt, eine gute und gebiegene Leistung, die den Dank aller wahren Kunstfreunde vollaus verdient. Das Concert erfreute sich auch eines sehr regen Zuspruches aus den besten Kreisen der Bewohner unserer Stadt, so zwar, daß der große Saal, desgleichen die Galerien bis auf das letzte Plätzchen besetzt waren und noch eine große Zahl von Kunstfreunden wegen Mangels an Plätzen nicht teilnehmen konnte. Größter wurde das Concert mit der Leonore-Duvertüre Nr. 1 von Beethoven, die von der Capelle des 47. Inf.-Reg. unter der Leitung des Capellmeisters Herrn F. F. Wagner vortrefflich zur Geltung gebracht wurde. Hierauf sang der Gesangverein Eifers reizenden Chor „Morgenwanderung“, der sehr beifällig aufgenommen wurde. Fräulein Bertha Annita Krainz, eine geborne Marburgerin, wirkte als Gast mit, und sie trug wohl den größten Theil zum künstlerisch glänzenden Gesamterfolg des Concertes bei. Fräulein Krainz, welche die vortheilhaft bekannte Operngesangschule Weiskich-Tiptka absolvirt hat, verfügt über eine mächtige, in allen Tonlagen gleich starke, angenehme und klavvolle Stimme. Sie sang „Ja, Du bist mein“ von Potjeschnigg, eine Arie aus der Oper „Die Hochzeit des Figaro“ von Mozart und „Ich kann's nicht lassen, nicht glauben“ von R. Schumann. Es ist schwer zu sagen, welchem ihrer Vorträge man den Vorzug einräumen sollte. Nachdem die Musiccapelle die „Serenade“ von A. Delschlegel für Violine, Cello und Harfe musterhaft zum Vortrage gebracht und einen wahren Beifallssturm entzesselt, und nachdem der Gesangverein den Engelsberg'schen Chor „Im Dunkel“, eine schwierige Composition, unter der meisterhaften Leitung des Sangwartes Herrn Rudolf Wagner mit kunstfönniger Interpretation, welche den großen Preis der wackeren Sängerschaft zeigte und gerechten Beifalles erfreute, trug Fräulein Krainz abermals mehrere Lieder vor, und zwar Erik Mayer Hellmunds „Zauberlied“, die Ballade „Der Robold“ von Carl Reineke, E. Lizy's Lied „Es muß ein Wunderbares sein“ und den Walzer „Parla“ von

Luigi Arbuti. Besonders bei dem italienischen Walzer kam die große Technik der Stimme vollends zum Durchbruch, und der rauschende Beifall legte sich nicht eher, als bis Fr. Krausz wiederholt vor dem Publikum erschien. Die gefeierte Sängerin hatte die Gelegenheit, bei diesem Concerte mitzuwirken, gerne und mit liebenswürdiger Zuvoorkommenheit ergriffen; galt es ja doch, in ihrer Vaterstadt zu singen und gleichzeitig auf längere Zeit von derselben Abschied zu nehmen, da sie ihr Beruf auf unbestimmte Zeit von der Heimat fernhalten dürfte. Die Vieder wurden von Fr. Madamlenky aus Graz, einer ausgezeichneten Künstlerin, in tadelloser Weise besorgt. Saint-Saens' „Todtentanz“ wurde mit jenen feinen Nuancen aufgeführt, welche dieses Tonwerk charakteristisch machen. Einen großen Effect erzielte der kraftvolle Männerchor „Deutsches Heerlied“ von R. Weinwurm, und sind namentlich die präcise Stimmführung und die deutliche Textausprache lobend hervorzuheben. Schließlich spielte die Militärmusik eine „Phantasie“ nach Motiven der Wagner'schen Oper „Lohengrin“ in gleich ausgezeichnete Weise wie die andern Musiknummern. — Mit diesem musikalischen Unternehmern hat der wackere Männergesangsverein in jeder Richtung einen unberechtigten Erfolg errungen, und wir wünschen nur, daß er die eingeschlagene Bahn fortwähle. Dank und Unterstützung der wahren und verständigen Kunstfreunde bleiben ihm gesichert. — Nach Schluß des Concertes versammelten sich die Sänger, deren Angehörige und Freunde und die Gäste des Concertabendes im Speisesaale, und wurde bei dieser Gelegenheit Herrn Capellmeister N. F. Wagner des 47. Inf.-Reg., welcher in der October-Sitzung des Vereines zum Ehrenmitglied ernannt worden war, das diesbezügliche, von Herrn U. Weidacher kalligraphisch ausgehatterte Diplom feierlichst überreicht.

Volkswirtschaft.

[Das neue Losgesetz.] Demnächst veröffentlicht das Reichsgesetzblatt die Bestimmungen für das neue Losgesetz, nach welchem von den auswärtigen Losen zwei Gruppen zu unterscheiden sind: die ungarischen und die außerhalb der Monarchie ausgegebenen Lose. Alle ungarischen Staatslose können in Oesterreich in den Verkehr gesetzt und veräußert werden. Diese Lose brauchen nicht zur Abstempelung eingereicht zu werden, und bei diesen Papieren ist bezüglich der Rechtsverhältnisse keinerlei Aenderung eingetreten. In Oesterreich circuliren zwei Arten von ungarischen Staatslosen, das ungarische Prämien-Anlehen und die Heißlose. Diese Effecten werden also vom Gesetze gar nicht berührt. Die ungarischen Privatlose können in Oesterreich circuliren, zum Gegenstande von Verträgen gemacht, veräußert und an der Börse notirt werden, wenn sie vor dem 1. März 1889 in Oesterreich in den Verkehr gesetzt worden sind. Alle Privatlose, die nicht von Staate ausgegeben sind und die in Ungarn in Zukunft emittirt werden sollten, wird ein Oesterreicher zwar besitzen und vererben können, aber es ist verboten, dieselben zum Gegenstande von Verträgen zu machen oder zu veräußern. Wer gegen dieses Verbot handelt, wird zu einer Geldstrafe verurtheilt. Die ungarischen Privatlose, welche vor dem 1. März 1889 in Verkehr gesetzt wurden und also jetzt schon in Oesterreich circuliren, sind von dem Gesetze nur insoweit berührt, daß der Besitzer derselben bei dem Stempelante zu gebührenfreien Abstempelung einreichen muß. Ein ungarisches Privatlos, welches nicht abgestempelt ist, darf man wohl besitzen, aber nicht veräußern und nicht zum Gegenstande eines Vertrages machen, wenn man sich nicht der Gefahr einer Geldstrafe aussetzen will. Solche Lose werden auch bei Börsengeschäften nicht lieferbar sein. Für die Abstempelung wird eine Frist von dreißig Tagen einge-räumt werden. Eine spätere Abstempelung wird nicht möglich sein und die Unterlassung der Abstempelung würde daher den Werth des Loses schädigen. Können der Voraussetzung der Abstempelung unter in Oesterreich folgende ungarische Privatlose frei circuliren: Die ungarischen

Hypotheken-Lose, die Oener-Lose, die Palfy-Lose, die Keglevich-Lose, die Lose vom ungarischen Rothem Kreuze und die Donbau-Lose. In dem Verkehre mit diesen Losen wird sich also, wenn sie abgestempelt sind, nichts ändern. — Die zweite Gruppe umfaßt die auswärtigen Lose. Auch diese Lose können in Oesterreich veräußert und zum Gegenstande von Verträgen gemacht werden, wenn sie vor dem 1. März 1889 in Oesterreich in den Verkehre gesetzt worden sind und innerhalb der Frist von dreißig Tagen nach dem Inkrafttreten des Gesetzes abgestempelt werden. Die Abstempelung ist jedoch nicht gebührenfrei, die zu entrichtende Gebühr wird nach Scala III des Gebührengesetzes bemessen. Es werden also unter dieser Voraussetzung in Oesterreich circuliren dürfen: Die Türkenlose, die Serbenlose, die jerbischen Tabaklose und die italienischen Kreuzlose, die bayrischen Lose vom Jahre 1866, die Braunschweiger Lose vom Jahre 1869, die badi-schen Lose, die schwe-dischen Lose vom Jahre 1. 60, die Sachsen-Weininger Lose vom Jahre 1870, die russischen Lose vom Jahre 1864, die Hamburger Lose vom Jahre 1866, die kurfürstlich heßischen Lose vom Jahre 1845, die Anhalt-Deffauer Lose vom Jahre 1857, die Hamburger Lose vom Jahre 1846, die preussischen Lose vom Jahre 1855, die Lübecker Lose vom Jahre 1863, die Oldenburger Lose vom Jahre 1871 und die russischen Lose vom Jahre 1866. Diese Lose müssen also, wenn sie in Oesterreich in erlaubter Weise veräußert sein sollen, innerhalb der bereits wiederholt erwähnten Frist von dreißig Tagen nach dem Inkrafttreten des Gesetzes der Abstempelung gegen Entrichtung der vorgeschriebenen Gebühr unterzogen werden. Alle übrigen ausländischen Lose werden von der Circulation in Oesterreich ausgeschlossen.

Buntes.

[Eine Gewerbeausstellung] wird im Juni in Budweis stattfinden. Das Unternehmen ist von deutscher Seite in Angriff genommen worden, und werden für dasselbe die un-massendsten Vorbereitungen getroffen. Die Eröffnung der Ausstellung erfolgt am 8. Juni, am Tage vor Pfingsten.

Der vierzehnjährige Sohn des Prinzen Albrecht von Preußen wird demnächst in Haag eintreffen, um daselbst einige Jahre zu bleiben und dann seine Studien an der Universität zu Leiden zu vollenden. Daraus ziehen in besondere französische und englische Blätter den Schluß, daß der Prinz zum Gemahl der einzigen Tochter des Königs von Holland, der Prinzessin Wilhelmine, bestimmt sei. Eine Zuschrift aus dem Haag an ein niederländisches Provinzialblatt beschäftigt sich ebenfalls mit dieser Frage und kann nicht umhin, einzusetzen, daß dieser Gedanke „sehr viel für sich habe“, da der fragliche Prinz durch seine Großmutter ohnedies dem oranischen Hause angehöre und die Persönlichkeit des Vaters in jeder Hinsicht Vertrauen einflößen müsse. „Wahr ist es allerdings“, schreibt man der „Vosk. Ztg.“ aus Amsterdam, „daß Prinz Albrecht, der in der Nähe vom Haag großen Grundbesitz hat und jedes Jahr einige Wochen als Badegast in Scheveningen weilt, sich hierzulande einer außerordentlichen Beliebtheit erfreut. Da die Prinzessin gegenwärtig erst neun Jahre zählt, so ist übrigens die Sache nicht eilig.“

[Das Allerneueste.] Unter den Wiener Oigeln herrscht große Aufregung. Einer aus dem eblen Kreise hat nämlich eine Modenerfindung gemacht. Der Herr dessen Namen die Weltgeschichte vorderhand noch verschweigt, erfand Handschuhe, welche an der Oberseite statt der üblichen Lambourirung das große Monogramm des Besitzes tragen, welches stets in einer Farbe gewöhlt ist, die sich von der Handschuh-Nuance kräftig abhebt, zum Beispiel Dunkelbraun auf Hellbraun, Schwarz auf Taubengrau &c. Die Monogramme sind zwischen drei und fünf Centimeter lang, doch nicht breit gehalten, da hierdurch die Hand plump ausseh-n würde. Sie sind in Relief gestift und sehen recht originell aus.

[Schutz gegen Lavinien.] Wie wir in den Mittheilungen des Deutschen und Oesterreichischen Alpenvereines lesen, bringt ein Herr Hahn in

Cassel, gegen Lavinien, welche in bestimmten Betten regelmäßig wiederkehren, ein Schutzmittel in Vorschlag, das auf der Anwendung von Sprengmitteln beruht. Je nach der Eignung des Lavinenbettes wären drei bis vier Minen, die auf mechanischem Wege durch den vorausgehenden Luftdruck entladen werden müßten, anzubringen. Mit solchen Minen könnte man die größten Schneemassen zerbellen, eventuell zum Stillstand bringen. Daß die heute zu Gebote stehenden Sprengmittel zur Erreichung dieser Aufgabe hinreichen, stellt Herr Hahn als außer allen Zweifel hin; wie die Minen anzubringen wären, das ist die Sache der betreffenden Techniker, doch ist er über Wunsch bereit, auch diesbezüglich Vorschläge zu machen. — Die Beurtheilung dieses etwas brastisch erscheinenden Hilfsmittels muß Fachmännern überlassen bleiben.

[Ein Mord auf der Bühne.] Man berichtet aus Moskau: Am 21. März fand um 11 Uhr Vormittags im hiesigen „Großen Theater“ die Probe zu der Richard Wagner'schen Oper „Die Walküre“ statt, als plötzlich auf der Bühne inmitten der Sänger der gegenwärtig hier gastirenden Gesellschaft des deutschen Theaters in Prag der ehemalige Beamte der Moskauer geheimen Polizei, Delow, erschien, einen scharfgeladenen Revolver zog und auf die Choristin Fr. Befani zwei Schüsse hintereinander abfeuerte. Die Choristin stürzte, von der zweiten Kugel in den Kopf getroffen, auf der Stelle todt zusammen. Diese schreckliche Scene machte auf die anwesenden Mitglieder der deutschen Gesellschaft einen so schrecklichen Eindruck, daß sie den Mörder unbehelligt ziehen ließen. Er wurde erst auf seiner Flucht im Korridor von den daselbst anwesenden Theaterdienern festgenommen, entwaffnet, gefesselt und auf das Polizeiamt gebracht.

[Der ganze Magistrat des russischen Städtchens Perenski] stand jüngst vor Gericht. Es handelte sich natürlich um die bekannte Sporteln, vulgo „Wjstak“, also um das Vergehen der Bestechlichkeit. Das Interessante an dieser gewöhnlichen Erziehung im russischen Beamtenleben besteht in einer ganz besonderen Eigen-thümlichkeit der genannten Gemeinbewaltung. Es war dort nämlich eine besondere „Wjstaken-Mimik“, so eine Art „Schmiergelber-Ballet“ eingeführt. Die Beamten dieser Gemeinbewaltung nahmen die Schmiergelber so offen in Empfang, daß sie die Wittsteller gewöhnt hatten, auch ohne Worte die Höhe ihrer Forderungen zu verstehen. Sob z. B. ein Schreiber zwei Finger in die Höhe, so hieß das: „Gieb zwei Rubel“; hob er drei auf — „Ser mit drei Rubeln“ u. s. w. Man kann sich vorstellen, welsch einen köstlichen Anblick diese mimischen Scenen bieten mußten. Die Bühne stellt eine Amtsstube der Gemeinbewaltung dar. Ueberall stehen Tische, an welchen Beamte sitzen. Es tritt ein behäbiger, solid aussehender Wittsteller in das Zimmer, stellt sich vor einem der Tische auf und heftet seine Augen ausdrucksvoll auf den streng blickenden Beamten. Nun beginnt zwischen den Beiden sofort folgendes mimische Zwiegespräch: Der Wittsteller stiert den Beamten an und macht mit dem Kopf ein Fragezeichen. — Der Beamte mustert ihn erst längere Zeit voll Erstaunen, schlägt sich dann plötzlich mit der Hand vor die Stirn und nickt zustimmend mit dem Kopf. — Der Wittsteller erglänzt in heller Freude und legt seine Hand ermutigend an's Herz (aljas: Portefeulle). — Der Beamte erhebt fünf Finger. — Der Wittsteller wendet sich empört ab. bleibt etne Zeit lang mit dem Rücken zum Tische gefehrt, wendet sich dann abermals um und blickt den Beamten von Neuem an. — Der Beamte zuckt die Achseln und hebt jetzt vier Finger in die Höhe. — Der Wittsteller zeigt als Antwort seinen Daumen. — Der Beamte spuckt darauf verächtlich zur Seite und stellt mit seinen Fingern jene Sübfrucht dar, welche sich mimisch so leicht ausdrücken läßt. Darauf wendet sich der Wittsteller entrüstet ab und verläßt trostlos die Stube. — Erinnert das nicht an „Robert und Bertram“? Wie klar wie begrifflich und wie einfach dabei? Nicht ein einziges blossstehendes Wort, nicht ein einziger überflüssiger Ausdruck. Und wenn zehn Procuratoren dabei säßen, sie könnten einem nichts anhaben. „Was haben Sie denn immer die Hand in die Höhe, Michajew?“ — „Aus Gesundheitsrück-sichten, Excellenz, um den Kreislauf des Blutes zu befördern.“

[Seife aus Petroleum.] Bisher galt es als ein wissenschaftlich feststehendes Sak, daß Petre-

Sparcasse-Kundmachung.

Die Sparcasse der Stadtgemeinde CILLI übernimmt in Verwahrung, resp. in's Dépôt:

Staats- und Banknoten,
Gold- und Silbermünzen,
Werthpapiere des In- und Auslandes,
Cassenscheine und Einlagebücher von Sparcassen
und anderen Creditinstituten gegen eine mässige Dépôt-Gebühr.

Die näheren Bedingungen sind im Amtlocale der Sparcasse der Stadtgemeinde CILLI zu erfahren.

Die Direction.

Als Nebenstelle der **österr.-ungar. Bank** übernimmt die Sparcasse der Stadtgemeinde Cilli auch alle bankfähigen **Wechsel** zur Uebermittlung an die Bankfiliale Graz.

Giro-Conto bei der österr.-ungar. Bank Nr. 4, Lit. E.

Grösstes Waaren-Versandt-Haus

J. & S. Kessler, Brünn

Ferdinandgasse Nr. 7

versendet gratis und franco Muster und Preis-Courants
Tuchwaaren-Fabriks-Lager

Sommer-Kammgarn-Anzug-Stoffe
wäscht, neueste Dessins, ein Met. von 6 1/2 Mtr., auf 1 complete Herren-Anzug fl. 3.

So lange der Vorrath reicht!
Brüner Tuchreste, 3.10 Meter, auf 1 complete Männer-Anzug fl. 3.75.

Damen-Mode-Artikel.

Carrirte und gestreifte Mode-Stoffe.
60 Cm. breit, auf Esjaförde und Kinderkleider, 10 Meter fl. 2.50.

Joupon- und Dreiraht-Stoffe
in allen Modefarben, I. fl. 3.50, II. fl. 2.80.

!! Gelegenheitskauf !!

Echtfarbige französische Zephir-Stoffe, 75 Cm. breit, in prachtvollen Farben, 10 Mtr. jezt nur fl. 3.50.

Brocat- und Jacquard-Mode-Stoffe.
60 Cm. breit, in allen erdenklichen Farben, 10 Meter fl. 3.60.

Doris, neuester carr. Mode-Stoff.
reine Wolle, 10 Mtr., früher 10 fl., jezt nur fl. 6.50.

Nervy, 90 Ctm. breit,
in schönen Streifen und allen Modefarben lagernd, 10 Mtr. nur fl. 4.50.

Cachemir, doppelbreit, schwarz
und färbig, 10 Mtr. fl. 4.

Woll-Atlas, doppelbreit, schwarz
und färbig, 10 Mtr. fl. 6.50.

Blaudruck-Cretone, pr. 10 Mtr. fl. 2.50.

Sommer-Jersey-Jacken,
elegant passend, in glatt fl. 2.50, tambourirt fl. 3.

Leinenwaaren und Weben.

1 Stück - 29 Ellen.

1 Stück Hausleinwand, gute Qualität, 1/4 fl. 4.20, 1/2 fl. 5.50.

1 Stück King-Webe,
schwerste und beste Sorte, 29 Ellen, dauerhafter als Ganzleinen, 1/4 fl. 5.80, 1/2 fl. 7.50.

1 Stück Oxford und Zephir,
neueste Muster, II. fl. 4.50, I. fl. 6.50.

Damen-Wäsche.

6 Stück Frauen-Hemden,
aus Krafftleinen, mit Baderbeßel fl. 3.25, mit Siderei fl. 5.

3 Stück Nacht-Corsetten
aus feinem Chiffon, mit feiner Siderei I. fl. 4, II. fl. 1.80.

Echt englische Cheviot-Stoffe
3.10 Meter auf 1 complete Männeranzug
I. fl. 8.50, II. fl. 7.50, III. fl. 6.

Ueberzieh-Stoffe,
neueste Modefarben, feinste Qualität,
2.10 Meter auf 1 complete Ueberzieher
fl. 6.

Herren-Mode-Artikel.

Herren-Hemden
aus Chiffon, Creton, Oxford, bestes Fabritat, I.
fl. 1.80, II. fl. 1.20.

Arbeiter-Oxford-Hemden,
starke, gute Qualität, 3 St. II. fl. 1.40, I. fl. 2.

Unterhosen

aus Krafftleinwand, Körper, Wadent, I. fl. 2.50,
II. fl. 1.80 per 3 St.

Normal-Reform-Hemden und Hoson
für Sommer angenehm zu tragen, Schweißlanger,
per St. fl. 2.

12 Paar Seidenfisch-Socken.

(Schweißlanger) fl. 1.20.

1 Stück Reiseplaid,
3.50 Mtr. lang, 1.60 Mtr. breit, echt englisch fl. 4.50.

6 Stück Tuchmützen
für Männer und Knaben, moderne Jagon, fl. 1.20.

Regenschirm
von Cloth fl. 1.50, von Seide fl. 3.50.

12 Stück Sacktücher
für Männer fl. 1.20, gefärbt, mit färbigem Rand
für Frauen fl. 1.

Vorhänge, Decken und Teppiche.

Jute-Vorhänge
neueste Dessins, complet, 2färbig fl. 2.30, 4färbig
fl. 3.50.

Jute-Garnituren,
2 Bett- und 1 Tischdecke, neueste türkische Dessins,
2färbig fl. 3.50, 4färbig fl. 6.

Abgesteppte Sommer-Rouge-Decke, com-
plet lang und breit, 1 Sind fl. 3.

Jaquard-Manilla-Lauffteppich,
10 Mtr. lang, dauerhafte Qualität, fl. 3.50.

Rips-Garnitur,
2 Bett- und 1 Tischdecke, moderne Farbensammen-
stellung, fl. 4.50.

Spitzen-Vorhangstoff,
neueste Dessins, 100 Cm. br., 1 Mtr. 25 fr.

Atlas-Sonnenschirm,
schwarz oder färbig, mit neuestem Modefack, modernst,
per St. fl. 2, fl. 2.50, fl. 3.

Versandt per Nachnahme. Nichtconvenirendes retourgenommen.

197

Nach kurzem Gebrauch unentbehrlich
als Zahnputzmittel.
Schönheit der Zähne

KALODONT

Neue amerikanische
GLYCERIN-ZAHN-CRÈME
(sanftstbehndlich geprüft)

F. A. Sarg's Sohn & Co.
k. k. Hoflieferanten
in WIEN.

Zu haben bei den Apothekern u. Parfameurs,
etc. 1 Stück 85 kr., in Cilli bei den Apoth.
J. Kupferschmid, Adolf Marek; ferner bei
Milan Hočevar, Franz Janesch, Traun & Stiger,
J. Warmuth. 126

Ein Unikum!

ist die ganz neuerfundene Welt - Leuchtuhr in fein
polit. Hohlfest-Nobde-Rahmen gefast, mit Wecker-
und Signal-Apparat, mit zwei bronzierten Gewichten
und mit Patent-Rifferblatt, welches in tiefster
Nacht ohne jedes Leuchtmaterial wie der Mond hell
leuchtet, und totet diese unentbehrliche Uhr bloß
fl. 2.75. Jede bestellte Uhr wird in eizens dazu
angewertigten Rohstoffen verpackt und per Postnach-
nahme oder Vorzusendung des Betrages nach allen
Weltgegenden versendet. 21-22

Uhren-Central-Depot (S. Weiss & Comp.)
Wien I., Seilerstrasse Nr. 7.

Singer-Maschine
Zum Amerikaner
20 Stumpfgrasse 20
im oberen Stock



Interessante
Anschaffung
für alle
Hausfrauen
Kaufmann-
Niederlage
Wien
Kochet eine
vorzüglich
GUDBRAND

Noch nie dagewesen!
1 Baschen Chagrin - Geisleder ö. W. fl. 6.50
und höher, alle anderen Ledersorten und Zugehör
billigst nur bei

JULIUS MOISES

Laibach, Judengasse Haus-Nr. 5.
Warasdin, Franziskaner-Platz Nr. 48

Auswärtige Aufträge werden mit Post und Bahn
gegen Nachnahme schnellstens ausgeführt. 244 6

Technicum Mittweida
Sachsen -
a) Maschinen-Ingenieur-Schule
b) Werkmeister-Schule.
Vormittlich frei.

Brüner Stoffe

für einen eleganten
Frühjahrs- oder Sommer-Anzug
in Coupons zu Mtr. 3-10, das sind 4 Wr. Ellen
jeder Coupon, um
fl. 4.80 aus feiner
fl. 6. - aus feinsten
fl. 7.75 aus hochfeinster
fl. 10.50 aus allerfeinsten

echter Schafwolle

sowie Ueberzieherstoffe, mit Seide durchwebte
Kammgare, Sommerloden, Livréstoffe, wasche-
chte Zwirnstoffe, feines und feinstes schwarzes
Tuch für Salon-Anzug etc. etc. versendet gegen
Nachnahme des Betrages die als reell und
solid bestbekannte

Tuchfabriks-Niederlage

Siegl-Imhof

in Brünn.

Erklärung: Jeder Coupon ist Mtr. 3.10 lang
und 136 Ctm. breit, daher vollkommen genügend
auf einen compl. Herren-Anzug.
Auch wird jede gewünschte Meteranzahl
geliefert. Für Lieferung genau nach gewähltem
Muster wird garantiert. 127

Muster gratis und franko. -15



Allen ähnlichen Präparaten in jeder Beziehung vorzuziehen, sind diese Pastillen frei von allen schädlichen Substanzen; mit grösstem Erfolge angewendet bei Krankheiten der Uebersorgane, Wechseljieber, Hautkrankheiten, Krankheiten des Gehirns, Frauenkrankheiten; sind leicht abführend, blutreinigend; kein Heilmittel ist günstiger und dabei völlig unschädlicher, als

Verstopfungen

zu bekämpfen, die gewisse Quelle der meisten Krankheiten. Der Verzuckerten Form wegen werden selbst von Kindern gerne genommen. Diese Pillen sind durch ein sehr ehrendes Zeugnis des Hofrathes Professors Pitha ausgezeichnet.

Eine Schachtel. 15 Pillen enthaltend, kostet 15 kr.; eine Rolle, die 8 Schachteln, demnach 120 Pillen enthält, kostet nur 1 fl. 6. W.

Warnung! Jede Schachtel, auf der die Firma: **Apothek „Zum heiligen Leopold“** nicht steht, und auf der Rückseite unsere Schutzmarke nicht trägt, ist ein Falsificat, vor dessen Ankauf das Publicum gewarnt wird.

Es ist genau zu beachten, dass man nicht ein schlechtes, gar keinen Erfolg habendes, ja geradezu schädliches Präparat erhalte. Man verlange ausdrücklich: **Neustein's Elisabeth-Pillen**; diese sind auf dem Umschlage und der Gebrauchsanweisung mit nebenstehender Unterschrift versehen.

Haupt-Depôt in Wien: Apotheke „Zum heiligen Leopold“ des Ph. Neustein, Stadt, Ecke der Planken- und Spiegelgasse

Zu haben in **CHH** bei den Herren: A. Marek, Apoth.; Kupferschmid. 16

Zahlreiche Zeugnisse der ersten medicinischen Autoritäten. Medaillen verschiedener Ausstellungen.

Dr. Popp's Anatherin-Mundwasser ist anerkannt das beste Mundwasser der Welt! **40jähriges Renommée!**

Mund- und Zahnkrankheiten wie Lockerwerden der Zähne, Zahnschmerzen, Entzündungen, Geschwüre, blut. Zahnfleisch, übler Geruch aus dem Munde, Zahnsteinbildung, werden am sichersten verhütet und geheilt bei täglichem Gebrauche des weltberühmten, echten k. k. Hofzahnarzt

Dr. Popp's Anatherin-Mundwasser in bedeutend vergrösserten Flaschen zu 50 kr., 1 fl. und 1.40 fl.,

da es jedem anderen Zahnwasser vorzuziehen ist als Präservativ gegen alle Zahn- und Mundkrankheiten, als bewährtes Gurgelwasser bei chron. Halsleiden, und unentbehrlich bei Gebrauch von Mineralwässern, welches in gleichzeitiger Anwendung mit **Dr. Popp's Zahnpulver** oder **Zahnpasta** stets gesunde und schöne Zähne erhält.

Dr. Popp's Zahnplombe, das beste zum Selbstausfüllen hohler Zähne.

Dr. Popp's med. Kräuterseife. Mit grösstem Erfolge eingeführt und von allen Aerzten empfohlen gegen Hautausschläge jeder Art, und auch ganz vorzüglich für Bäder.

Dr. Popp's Venus-Seife, per Stück 50 kr. **Sonnenblumenseife**, per St. 40 kr. **Savon cristallin de glycérine** à 35 kr. **Savon transparent de glycérine**, à 20 kr.

40% Glycerin enthaltend, sind Toilette- sowie Gesundheits-Seifen der höchsten Klasse und übertreffen durch ihre Feinheit selbst die besten jetzt existirenden, umso mehr da sie in der Verfeinerung der Haut unerreicht dastehen.

Preis: Anatherin-Zahnpasta in Dosen 1 fl. 22 kr., arom. Zahnpasta à 35 kr., Zahnpulver in Schachteln 63 kr., Zahnplombe in Etui 1 fl., Kräuterseife 30 kr.

Vor Ankauf des gefälschten Anatherin-Mundwassers, welches laut Analyse meistens aus Säuren combinirte Präparate sind, wodurch die Zähne vorzeitig zu Grunde gehen müssen, wird ausdrücklich gewarnt.

Dr. J. G. POPP, Wien I., Bognergasse 2.

Zu haben in **CHH:** S. Kupferschmid Apoth.; Baumbach's Erben Apoth.; Erd. Pelle, Kaufm., sowie in sämtlichen Apotheken, Drogerien und Parfümerien Oesterreich-Ungarns 195-30

Man verlange ausdrücklich Popp's Erzeugnisse und nehme keine andern an.

Brücken-Wagen in jeder Grösse und Tragkraft, der vorzüglichsten Systeme und in solidester Arbeit, zum Abwärts von Strassenfuhrwerken und beladenen Waggons erzeugt und liefert mit Garantie der Aichfähigkeit

Heinrich Reppitsch in Cilli (Steiermark)
vis-à-vis dem Gisela-Spital

Die k. k. Aichung für alte Waagen wird zu den Eigenkosten berechnet und besorgt. — Reparaturen prompt und billig.

Landes-Curanstalt Rohitsch Sauerbrunn. Steiermark. Südbahnstation Pölsbach. Saison Mai-October. Comfortabler Aufenthalt. Prospecte gratis u. d. Direction.

Tempelquelle * Styriaquelle. Seit Jahrhunderten berühmte Glaubersalz-Säuerlinge Trink- und Badeur-Kaltes Wassercur Molkencur, etc. Haupt-Indication: Erkrankung der Verdauungs-Organe.

Cempelquelle. an Kohlenstoffsäure auch vorzügliches diätetisches Getränk und mit Wein oder Fruchtsäften gemischt, unangenehmstes Erfrischungsgetränk.

Beide Quellen zu beziehen und zwar zur grösseren Bequemlichkeit der Consumenten sowohl in Originalkisten als auch flaschenweise in stets frischer Füllung durch alle renommirten Speereiwaren-, Drogen- und Mineralwasser-Handlungen in **CHH**, sowie auch in der Provinz und bei der Direction in Sauerbrunn, Untersteiermark. 253

Radeiner reichhaltigster Natron-Lithion-Sauerbrunnen

erprobtes Heilmittel bei harnsaurer Diathese (Gicht, Gries und Sand) ferner bei Krankheiten des Magens, Harnsystems (Niere, Blase) chron. Katarrh der Luftwege, Hämorrhoiden u. Gelbsucht

Versuche von Dr. Garrud, Biswanges, Cantam. Ue bewiesen, dass das kohlenstoffsäure Lithion die grösste Lösungsvermögen bei harnsauren Ablagerungen hat, wodurch sich die günstigen Erfolge mit Radeiner Sauerbrunn erklären.

Curort Radein Sauerbrunn und Eisenbäder, besonders wirksam bei: Gicht, Harnleiden, Blutarmuth, Frauenkrankheiten und Schwächezuständen etc.

Billich. Aufenthalt. Prospect (gratis) über Curort in Sauerwasser-Verband von der Direction des Curortes Radein (Steiermark).

Erfrischungs-Getränk mit Wein oder Fruchtsäften und Zucker gemengt, erfreut sich der Radeiner allgemeiner Beliebtheit.

Neuheit! Drehbilder! Unterhaltend für Jung und Alt. Papierhandlung Joh. Rakusch.

Roll-Häringe frische, besser Marke, liefert das 5 Kilo Maßl. gegen Nachnahme, ohne weitere Spesen um fl. 2.80 S. Kasparek in Fulnek, Mähren.

Speck frisch geräucherter, liefert 5 Kilo gegen Nachnahme ohne weitere Spesen um fl. 3.50 S. Kasparek in Fulnek, Mähren.

Jeder Wehrpflichtige lese die „Oesterr.-ungar. Wehrzeitung“, Wien, Wehr-gasse 167. 111-20

Lehrjunge wird in der Gemischtw.-Handlung bei A. Bratanič in Laufen, Saanthal, sogleich aufgenommen. 216-S

Znaimer Gurken von besser Qualität, liefert das 5 Kilo-Maßl. gegen Nachnahme ohne weitere Spesen um fl. 1.80 S. Kasparek, Fulnek, Mähren.

Jamaika-Rum ganz alt, abgelagert, beste Sorte, liefert zwei Liter gegen Nachnahme, ohne weitere Spesen, um fl. 4.40

H. Kasparek in Fulnek, Mähren.

Russen frische, besser Marke, liefert das 5 Kilo Maßl. gegen Nachnahme ohne weitere Spesen um fl. 2.25 S. Kasparek in Fulnek, Mähren. 856

Zufall! Vorgerückte Saison und Geldnoth haben es mir ermöglicht, den Vorrath einer grossen Umhängtücher-Fabrik käuflich an mich zu bringen; ich bin daher in der Lage, jede Dame ein riesig grosses, dickes, warmes, unverwüstliches Umhängtuch zum stauend billigen Preis von **fl. 1.85 ö. W.** zu liefern.

Diese höchst modernen Umhängtücher sind aus bester Wolle in grau (drei Schattirungen), licht, mittel und dunkelgrau) mit Franssen hergestellt, dunkler Bordüre und sind 170 Ctm. lang und breit. Man beile sich mit dem Bestellen, so lange der Vorrath reicht, denn solch eine Gelegenheit wird nicht mehr vorkommen.

Versendung gegen Cassa oder Nachnahme durch das

Exporthaus (D. KLEKNER) Wien I., Postgasse 20.

Kundmachung.

Am Sonntag den 7. April am 2 Uhr Nachmittags
findet die
Generalversammlung
der
genossensch. Krankencasse
der
Kleider-, Schuh-, Kappen-, Handschuh- u. Regen-
schirmmacher, Kürschner, Färber und Seiler
im
Hotel Elefant in Cilli
statt, wozu die Herren P. T. Mitglieder hiermit ein-
geladen werden.
CILLI, am 1. April 1889.

278-2

DER OBMANN:
J. Jameriga.

Buchbinderei
Localveränderung. Erlaube mir be-
kannt zu geben,
dass sich meine
Buchbinderei Kirchplatz 149
(beim Fotograf Gombos)
befindet. Um geneigten Zuspruch bittet:
Hochachtungsvoll
283-2 **Carl Herzl, Buchbinder.**

Ein Stubenmädchen

welches jetzt ausser Dienst und im Nähen gut be-
wandert ist, bittet die Herrschaften ihr in diesem
Fache Arbeit zu verschaffen. Auskunft in der Ex-
pedition dieses Blattes. 281-1

Zitherunterricht
nach Wagner's Methode
ertheilt sowohl im als auch ausser dem
Hause:
Frl. BETTI SCHREIBER
Hauptplatz 101, II. St. 275-3

Trapisten-Käse
hochfein
Niederlage
bei
Alois Walland
Hauptplatz
und
Postgasse.

Ein verheiratheter Mann, ohne Familie,
wünscht einen Wirtschafts- oder Haus-
meistersdienst anzutreten. Er ist zur Oeconomia
und Landwirtschaft befähigt, kann lesen und
schreiben, spricht beide Landessprachen und ist
mit guten Zeugnissen versehen, welche inner-
halb der nächsten acht Tage in der Redaction
dieses Blattes eingesehen werden können.

Ausländische
Briefmarken
für Sammlungen
zu allen Preisen zu haben in der
Papierhandlung von
Joh. Rakusch
Cilli
Hauptplatz 104.

Therese Wehrhan, geb. Henke, gibt, von tiefem Schmerze
gebeugt, hiemit im eigenen, sowie im Namen ihrer Kinder und Ver-
wandten Nachricht von dem Ableben ihres geliebten Sohnes bezw.
Bruders, Herrn

Carl Ferdinand Wehrhan

Mechaniker

welcher nach kurzen Leiden plötzlich, heute Vormittag, nach voll-
endetem 43. Lebensjahre, verschieden ist.
Das Leichenbegängnis findet Sonntag, den 7. d. Mts., 5 Uhr
Nachmittags, von der städt. Leichenhalle aus statt.
Die heilige Seelenmesse wird Montag den 8. d. M., Vormittag
9 Uhr in der Abtei-Stadtpfarrkirche zu St. Daniel gelesen.
CILLI, am 5. April 1889. 281

ANZEIGE.

Ich beehre mich den P. T. Kunden und dem Publikum zur gefälligen Kenntnis zu
bringen, dass ich das

BÄCKER-GESCHÄFT

in der Herrengasse Nr. 114 (formals Wittlačil)
mit 21. April eröffne und zur besseren Bequemlichkeit der P. T. Kundschaften, eine
Filiale in der Grazergasse, im Hause des Herrn Walcher
k. k. Lotto-Collekteur
errichtet habe. — Ich werde bemüht sein, wie bisher, allen Aufträgen auf das Beste und
Prompteste nachzukommen, weshalb ich mich allseitig geziemend empfehle.
Hochachtungsvoll
CILLI, am 1. April 1889.

282-1

Blasius Smarčan

Geschäftsleiter der Bäckerei des CARL RUDI.

219

Sensation!

Ohne Messer Ohne Schmerzen

ohne Pflaster, ohne Tinktur, ohne zu schneiden, ohne
zu brennen, ohne zu ätzen, wird jedes noch so ver-
altete, noch so hartnäckige

Hühnerauge

harte Haut, Warze gefahrlos durch ein patentirtes un-
schuldigtes Instrument feger in nur einer Minute und Zeder-
mann, ob Mann, Frau oder Kind, aufrufen. Es ist das Gehe-
loste und Bolltomente, was bis jetzt existirt hat, und ist jedes
Mensch wie neu geboren, wenn er das Instrument anwendet.
Preis per Stück 60 fr. gegen Vorkereindung des Betrages
franco nach allen Orten der Monarchie.

D. KLECKNER
Wien I., Postgasse 20.

WOHNUNG

mit vier schönen Zimmern, sammt Zu-
gehör, in der Wienerstrasse II.-Nr. 7,
im 2. Stock, vom 1. Mai an zu ver-
mieten. 273-3

Elegante Wohnung

I. Stock, bestehend aus fünf Zimmern,
Vorzimmer, sammt Zugehör, vom 1. Sep-
tember 1889 angefangen, im neuen
Sparcassegebäude, zu vermieten. 281-3

Glasfedern

beste Qualität, 1/2 Stunde schreibend
ohne einzutauchen,
per Stück 8 kr., zu haben in der Papier-
Handlung von

Joh. Rakusch, Cilli.

Die Krankheiten

des Magens und Unterleibes, der Leber und Milz,
Hämorrhoiden, habituelle
Stuhlverstopfung,
Wassersucht,
chronische Durchfälle
werden geheilt mit



Schutzmarke.

Piccoli's
Magenessenz
die auch ein gutes Mittel
gegen die Würmer ist. Die-
selbe wird vom Apotheker
Piccoli in Laibach er-
zeugt, zu welchen alle Auf-
träge zu adressiren sind,
welche gegen Nachnahme
des Betrages effectuirt wer-
den. 120-12

Briefpapiere in Cassetten

von 25 kr. aufwärts bis 10 fl.

Joh. Rakusch
Papierhandlung.